



Evangelische
Johannesgemeinde
Rielasingen-Worblingen

GEMEINDEBRIEF



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Vor wenigen Wochen hat Reinhard Zedler im Gottesdienst ein selbst gedichtetes Lied gesungen. Er hat darin Gedanken zu dem Bibelvers Jakobus 5,13 vertont: „Ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.“

Dadurch, dass er dieses Lied gesungen hat, hat er selber den Bibelvers umgesetzt. Gleichzeitig

hat er mich in einer Zeit von Kriegen und Terror ermutigt.

Ja, das ist es, was wir brauchen: Menschen, die singen. Menschen, die Mut ausstrahlen. Menschen, die eine gute Atmosphäre verbreiten. Eine, in der man aufatmen kann.

Aber lesen Sie doch erst einmal den Text, damit Sie wissen, wovon ich überhaupt rede:

Sei guten Mutes

Sei guten Mutes und singe Psalmen
Sei guten Mutes, die Welt braucht mehr davon
Und bet' für alle, die dein Gebet heut' brauchen
Sing uns dein Lied – wir brauchen jeden einzlen Ton

Guter Mut ist mehr als nur „sich trauen“
Guter Mut ist eine ganz besondere Kraft
Ist Lebenshaltung, ist Urvertrauen
Ist das Gute, das Gutes schafft

Zeig guten Mut, wenn man nicht eintritt für die Schwachen
Zeig guten Mut, wenn Gift Zusammenleben schwächt
Zeig guten Mut und singe Psalmen
Zeig guten Mut und singe uns dein Lied

Alle die, die guten Mutes sind: Überlasst die Welt nicht den Gekränkten
Nicht denen, die verbittert oder resigniert
Nicht denen ohne Glauben, ohne Moral und Menschlichkeit
Sei guten Mutes und singe uns dein Lied



Reinhard Zedler (Foto) selbst hatte dazu folgenden Gedanken: Wem es gut geht, der darf das nicht einfach so hinnehmen – für ihn erwächst daraus auch eine Aufgabe für die Welt. Guter Mut ist aber mehr als nur einfach Mut: Diesen Mut braucht man nicht für das Bungeejumping von einer Brücke oder um eine Mutprobe zu bestehen und auf einem Zug auf dem Dach mitzufahren. Guter Mut

ist gefragt, wenn Gutes in der Welt geschehen soll.

Mir hat dabei der Gedanke so eingeleuchtet: Überlass nicht die Welt den Gekränkten, Verbitterten oder Resignierten. Ja genau, ich will nicht in einer Welt leben, die von den negativ Eingestellten dominiert wird. Ich kann singen. Ich kann für und mit anderen beten. Ich kann Menschen anlächeln. Ich kann gute Worte sagen.

Und noch einen mutmachenden Vers hat Reinhard Zedler zitiert. Als Jesus sich von seinen Jüngern verabschiedet, sagt er: „In der Welt habt ihr Angst. Aber seid guten Mutes! Ich habe die Welt überwunden.“

Jesus weiß genau, wie es in unserer Welt zugeht und er traut uns zu, einen Gegenpol zu setzen und guten Mut zu verbreiten.



Mirjam von Mitzlaff

FREUD UND LEID

Taufen

Samira Sophie Dapp
Lina Fink
Maxim Hahn
Fynn Hellwig
Melissa Kammerer
Lio Kapitel
Emilia Kessler
Lea Klotz
Mia Klotz
Luisa Köhler
Jannis Labusch
Emilia Lutz
Fridolin Mall
Johanna Mall
Annika Maroni
Adelina Michajlow
Helena Johanna Sauter

Tim Leon Schmidt
Liam Schmidt
Matteo Sestito
Paula-Mai Sonntag



Taufe Matteo Sestito

Trauungen



Brigitte und Karlheinz König

Bestattungen

Dietrich Fieß 81 Jahre
Vasilij Golder 73 Jahre

WÖCHENTLICHE KREISE

... finden jede Woche statt außer in den Schulferien

Montag

14:30 Uhr Montags-Café mit Sprösslings-Café

Dienstag

19:30 Uhr Gesprächskreis

Mittwoch

18:30 Uhr Kreis „Singend durch das Kirchenjahr“

Donnerstag

19:30 Uhr Bibelgesprächskreis

Freitag

18:00 Uhr Gebetskreis

MONATLICHE KREISE

Seniorenkreis

Wir treffen uns monatlich jeweils am 3. Donnerstag im Gemeindesaal von 14:30 bis 16:30 Uhr. Die nächsten Termine sind:

23. November, 21. Dezember (siehe gesonderte Einladung)

Abholung: Bitte erkundigen Sie sich, ob Sie eventuell mit dem Bürgerbus fahren können. Ansonsten melden Sie sich bitte möglichst bis Dienstagabend vor dem jeweiligen Termin bei Frau Marquardt-Koch unter der Telefon-Nr. 0151-22725755.

Hauskreis für junge Erwachsene

Alle zwei Wochen treffen wir uns zum ökumenischen Hauskreis um 19:45 Uhr im Pfarrhaus. Die genauen Termine finden Sie im Kalender auf unserer Webseite: <https://jkgr.de/kalender/>.

KidsTreff

Der KidsTreff findet einmal im Monat an einem

Samstagvormittag von 10 bis 13 Uhr

statt. Der nächste Termin ist am 16. Dezember.

JEDEN SONNTAG UM 10:00 UHR GOTTESDIENST IN DER JOHANNESKIRCHE

AUF DEM WEG BIS WEIHNACHTEN ...

Bis zum Heiligen Abend haben wir in der Adventszeit einige besondere Veranstaltungen in unserer Gemeinde. Ganz neu bieten wir die

„Oase im Advent“

an. An den vier Freitagen im Advent kommen wir jeweils um 18 Uhr im Gemeindesaal zusam-

men, um uns in weihnachtlicher Atmosphäre auf den Advent einzustimmen und eine gemeinsame Zeit der Besinnung zu feiern. Dich erwarten ein kurzer Impuls, Lieder, Gebete und Stille. Drum herum bieten wir Tee, Gebäck, Mandarinen und Zeit für Gespräche.

Saskia John



OASE IM ADVENT

EV. JOHANNESGEMEINDE RIELASINGEN

Wir kommen jeweils um 18 Uhr im Gemeindesaal zusammen, um uns in weihnachtlicher Atmosphäre auf den Advent einzustimmen und eine gemeinsame Zeit der Besinnung zu feiern.

Dich erwartet ein kurzer Impuls, Lieder, Gebete und Stille. Drum herum bieten wir Tee, Gebäck, Mandarinen und Zeit für Gespräche.

1. DEZEMBER, 8. DEZEMBER, 15. DEZEMBER, 22. DEZEMBER



HERZLICHE EINLADUNG ZUR SENIOREN-WEIHNACHTSFEIER AM 21.12. UM 14:30 UHR

Auch in diesem Jahr bereiten wir für Sie ein besinnliches und fröhliches Programm vor. Für Kaffee und Gebäck ist gesorgt und auch für Begegnung und persönliche Gespräche wird genügend Raum bleiben.

Wir bitten Sie, den unteren Abschnitt bis zum 17.12. beim Pfarramt abzugeben.

Wenn Sie eine Geschichte oder ein Gedicht haben, das Sie mitbringen möchten, freuen wir uns!

Es grüßt Sie herzlich

das Team vom Seniorentreff



Hier abtrennen und im Pfarrbüro abgeben

Ja, ich komme / wir kommen zur Weihnachtsfeier am Donnerstag, den 21.12. mit ____ Personen.

Name: _____

Straße, Hausnr.: _____

Ortsteil: _____

Telefon: _____

Bitte holen Sie mich/uns ab: ja nein (Nichtzutreffendes streichen)

Abholung: Bitte erkundigen Sie sich, ob Sie eventuell mit dem Bürgerbus fahren können.



AUF DEM WEG

BIS WEIHNACHTEN

1.DEZEMBER	18:00 UHR	OASE IM ADVENT
3.DEZEMBER	10:00 UHR	GOTTESDIENST FÜR ALLE GENERATIONEN
8.DEZEMBER	18:00 UHR	OASE IM ADVENT
12.DEZEMBER	17:30 UHR	ADVENTSFENSTER
15.DEZEMBER	18:00 UHR	OASE IM ADVENT
17.DEZEMBER	17:00 UHR	LOBPREISABEND MIT JOSEF JOHN
21.DEZEMBER	14:30 UHR	SENIORENTREFF WEIHNACHTSFEIER
22.DEZEMBER	18:00 UHR	OASE IM ADVENT
24.DEZEMBER	15:00 UHR	FAMILIENGOTTESDIENST (JOHN)
	17:00 UHR	GOTTESDIENST ZU HEILIGABEND (V.MITZLAFF)
	21:30 UHR	HEILIGE NACHT (V.MITZLAFF)


GOTTES
LIEB
ERLEBEN

Evangelische
Johannesgemeinde
Kleingemeinschaften



FAMILIENARBEIT IN DER JOHANNESGEMEINDE

Wir haben immer mehr Familien in unserer Gemeinde und sind durch unterschiedliche Angebote mit vielen Kindern und Familien in Kontakt. Unser Sprösslings-Café wird stets gut besucht und platzt an manchen Tagen aus allen Nähten. Wir sind ständig im Wandel und entwickeln immer wieder neue Ideen und Formate für diese

Zielgruppe. Wenn du Lust hast, dich im Bereich der Kinder- und Familienarbeit zu engagieren, dann darfst du dich gerne bei mir, Saskia John, melden. So soll in den nächsten Monaten ein Team für diesen Arbeitsbereich in unserer Gemeinde entstehen.

Saskia John



Bild: Saskia John

GOTTESDIENST FÜR ALLE GENERATIONEN

Unser erster „Gottesdienst für alle Generationen“ war ein voller Erfolg. Wir waren eine gemischte Gruppe aus Jung und Alt und konnten gemeinsam vor Gott kommen und Erntedank feiern. Mit einer Mischung aus Kinderliedern, klassischen Chorälen, einem Anspiel der „Raupe Nimmersatt“ und einer herausfordernden Predigt war für alle etwas dabei. Die kleinen Krabbelkinder erlebten, wie die kleine Raupe Nimmersatt durch Gottes Fürsorge zu einem wunderbaren Schmetterling wird. Unsere älteren Kinder waren während der Predigt in das Gestalten von Stoffbeuteln vertieft. Und für die Erwachsenen predigte Josef John in der Kirche.

Wir wollen mit dieser Art Gottesdienst den unterschiedlichen Bedürfnissen in unserer Gemeinde gerecht werden und dennoch gemeinsam feiern. Wir freuen uns, dass so viele neue Familien mit uns zusammengekommen sind und wir den Gottesdienst mit einer intensiven Gemeinschaft beim gemeinsamen Nucleless ausklingen lassen konnten. Die nächsten Gottesdienste sind schon in Planung. In Zukunft wollen wir in unserer



Gemeinde immer wieder einmal parallel auch ein Kinderprogramm anbieten. Alle Familien sind dazu herzlich eingeladen.

Saskia John

KURS AUF DIE KONFIRMATION

Im Juli stach der neue Konfikurs mit 19 jungen Menschen in See und nahm Kurs auf die Konfirmation am 17. März 2024 in der Kirche St. Stephan in Arlen.

Anbei einige Fotos vom Tretbootfahren und vom Sundowner Jugendgottesdienst auf dem Überlinger See.

JvM



alle Bilder: *JvM*



KONFICAMP

In den Herbstferien waren wir fünf Tage zusammen mit der Südstadtgemeinde auf Konfi-Freizeit in Lenzkirch im Hochschwarz-

wald. Neben jeder Menge Spiel und Spaß ging es inhaltlich um das Thema Identität, Spiritualität und Gemeinschaft.

JvM



alle Bilder: *JvM*



GEMEINDEFEST

Gut, dass wir einander haben, um so richtig zu feiern. Der Gospelchor „Lakeside Singers“ aus Böhringen strahlte viel Freude und Glaubensstärke im Gottesdienst aus. Josef John predigte über den Propheten Jona. Das Küchenteam

und viele andere fleißige Hände verwöhnten die Gäste.

Ganz herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Gemeindefestes beigetragen haben.

JvM



alle Bilder: *JvM*



TAUFFEST AN DER AACH



Bei strahlendem Sonnenschein und mit strahlenden Gesichtern überall feierte die Johannes-gemeinde am 9. Juli wieder das Tauffest an der Aach. In zwei aufeinanderfolgenden Gottesdiensten wurden insgesamt 21 Kinder getauft. Pfarrer Joachim von Mitzlaff fragte bei seiner Ansprache: „Was hat ein Regenbogen mit der Taufe gemeinsam?“ Um die Frage gleich selbst zu beantworten: „Ein Regenbogen braucht Wasser – Regen –

und Licht – Sonne –, um entstehen zu können. Auch bei der Taufe spielen diese beiden Elemente eine Rolle. Das Wasser ist offensichtlich, aber das Licht? Ja, natürlich die Taufkerzen, die daran erinnern, dass Jesus gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh. 8,12). Gott hat den Regenbogen nach der Sintflut gestiftet, als Zeichen dafür, dass er



die Welt nie mehr untergehen lassen will. Gott hat den Bogen raus“, meinte Pfarrer von Mitzlaff zum Schluss, „ein so schönes Symbol seiner Verbundenheit mit uns geschaffen zu haben.“

Prädikantin Doris Kähltitz, Diakonin Saskia John und Pfarrer Joachim von Mitzlaff taufte im Anschluss 10 bzw. 11 Kinder in der Aach.

Zum Abschluss bedankte sich Pfarrer von Mitzlaff bei den vielen Helfern, die das wunderschöne Fest möglich gemacht hatten, insbesondere auch bei den Musikern Jochen Freiberg, Reinhard Zedler und Tobi Wiest und den Sängerinnen Mirjam von Mitzlaff und Amélie Mohr.

(Text und Bilder: MW)



ERNTEDANK – WOFÜR ICH GOTT DANKBAR BIN

Im Erntedankgottesdienst am 1. Oktober ermunterte Diakonin Mirjam von Mitzlaff die Gottesdienstbesucher*innen aufzuschreiben, für was sie dankbar sind. Die

vorbereiteten Zettel mit Früchtemotiven hängte sie an einen Benjamin, der einige Wochen im Gemeindesaal zu sehen war. Hier ist einiges, für was Gott gedankt wird:

- Für meine Ehepartnerin, meine Arbeit, die Johannesgemeinde
- Dass ich wieder zum Glauben gefunden habe
- Für das Ausmisten zu Hause und die Freiheit, Dinge verschenken zu können
- Berufliche Entscheidungen und Wanderungen in der Natur
- Dass ER (Gott) mich liebt und behütet
- Gottes Güte, Gesundheit und Zufriedenheit
- Für meine Familie, für meine Kinder und Enkel
- Für das Mitgestalten des Konfirmandenunterrichts, wodurch ich Gott nähergekommen bin

JvM

KIRCHE IST...

Seit einiger Zeit jogge ich mit meinen beiden Nachbarinnen. Wir haben uns über die Kinder kennengelernt und genießen den gemeinsamen Sport. Dabei motivieren wir uns gegenseitig, atmen für einen Moment vom Familienalltag durch und tauschen uns aus. Natürlich wissen die beiden, dass ich als Diakonin arbeite. Hin und wieder reden wir über unsere Jobs. Während einer Laufrunde im September fragte mich meine Nachbarin nach Erntedank in unserer Gemeinde. Und so kam es, dass sie uns und die Nachbarsfamilie zu einem Erntedank-Brunch zu sich

nach Hause einlud. Ihre Bitte war, dass ich für die Kids einen kleinen Gottesdienst zu diesem Fest gestalte. Wow! Diese Einladung hatte mich richtig motiviert und meine Ideen sprudelten nur so über. Und so feierten wir gemeinsam: fünf Kinder, sechs Erwachsene und ein Hund. Eine gestaltete Mitte im Garten, ein reich gedeckter Frühstückstisch, gemeinsames Singen, Danken, Beten. Kaffee, Sekt und gute Gespräche darüber, wofür wir dankbar sind. Und die Feststellung, dass jede von uns sehr dankbar für die Nachbarn und diesen Moment war.



Bilder: *Saskia John*

Und da stellen sich die Fragen:

Was ist Kirche?

Wie sieht die Kirche unserer Zukunft aus?

In dem aktuellen Strukturprozess fehlt uns manchmal die Vorstellungskraft für die Zukunft. Manch-

mal fragen wir uns, wie Kirche weitergehen kann.

Kirche findet dort statt, wo du als Christ*in unterwegs bist und mit anderen Menschen in Kontakt kommst. Kirche ist nicht nur in unserem Gebäude.

Kirche ist, wo zwei oder drei im Namen Gottes zusammenkommen ...

Kirche ist, wenn Menschen füreinander da sind ...

Kirche ist, wenn wir von unserem Glauben erzählen ...

Kirche ist, bei den Menschen zu sein ...

Kirche ist vielfältig.

Saskia John

NACHT DER KÜNSTE

Im Oktober regierte die Kunst in unserem Ort. Zum zweiten Mal veranstaltete die Gemeinde Riela-singen die Nacht der „Künstler und Kreativen“. Auch wir haben an diesem Abend die Türen unserer Johannesgemeinde geöffnet und uns beteiligt. Saskia und ihr Team haben zusammen mit den Kindern vom KidsTreff tolle Gebete selbst geschrieben und sie künstlerisch dargestellt. Ich habe zusammen mit Annabell Koch jede Stunde am

Abend von mir geschriebene Lieder in unserer Kirche erklingen lassen. Es war ein wirklich schöner Abend mit vielen wertvollen Gesprächen und vielen Menschen, die unsere Johanneskirche neu entdeckt haben. Es ist schön zu sehen, wie viel Wirkung es hat, wenn wir uns als Kirche in den Ort einbringen und unsere Türen öffnen.

Josef John



Bild: Josef John

SPENDENAUFTRUF

Wir brauchen Ihre finanzielle Unterstützung

Unser Diakonen-Ehepaar Josef und Saskia John arbeitet zurzeit mit jeweils 25 % in der Johannes-gemeinde und wird ausschließlich über Spenden finanziert.

Saskia hat ihren Schwerpunkt auf einem attraktiven Angebot für Kinder und junge Familien. Seit anderthalb Jahren bietet sie die Krabbelgruppe „Sprösslings-Café“ jeden Montag für Eltern mit Kindern von 0 – 3 Jahren an. Diese wird jede Woche sehr gut angenommen und bringt unsere Diakonin mit vielen Eltern und Kleinkindern aus unserem Ort in Kontakt. In der Gruppe wird gespielt, gesungen und es gibt pädagogische und christliche Impulse für die Eltern. Einmal im Monat bietet Saskia gemeinsam mit einem Team den „KidsTreff“ für Grundschulkindern an. Um diese beiden sehr gut besuchten, regelmäßigen Veranstaltungen herum organisiert sie neue, familienfreundliche Gottesdienstformate und besondere Angebote zu den jeweiligen Jahreszeiten. Hierzu gehören beispielsweise das Adventsfenster, Familiengottesdienste an Erntedank und Weihnachten und Osteraktionen für die ganze Familie.

Josef John hat seinen neuen Schwerpunkt im Bereich der Gottesdienste. Er konzentriert sich dabei auf kirchenfremderes Publikum, gestaltet die Gottesdienste familienfreundlich und führt sie unter Beteiligung von engagierten Ehrenamtlichen durch. Zudem bringt sich unser Diakon vor allem auch mit seiner musikalischen Gabe ein und unterstützt unsere Gemeinde fortlaufend bei technischen Fragen und bei unserer neuen Gemeinde-App.

Beide sind Mitglieder im Kirchengemeinderat und treffen sich regelmäßig mit mir zur Dienstbesprechung. Ihre Gaben und Impulse sind für die Gemeindeleitung essenziell und bringen immer wieder Schwung.

Sie können über die Arbeit der beiden auch in diesem Gemeindebrief einige Beiträge finden.

Im Kooperationsraum mit den Singener Gemeinden gestalten sie aktiv und hoffnungsvoll den Veränderungsprozess mit und helfen, das Profil der Johannesgemeinde zu schärfen. Ihre wertvolle Arbeit ist nur möglich, weil insbesondere Gemeindeglieder dafür spenden.

Für dieses Jahr fehlen uns noch 10.000 €. Bitte unterstützen Sie

mit Ihrer Gabe die Arbeit der beiden.

JvM

Einen Überweisungsträger finden Sie in den Mittelseiten des Gemeindebriefes.

Wandel säen

65. Aktion Brot für die Welt

Wer auf den Boden von Gottes Geist sät, wird von diesem Geist das ewige Leben ernten. Lasst uns daher nicht müde werden, das Rechte zu tun. Denn wenn die Zeit da ist, werden wir die Ernte einbringen. Wir dürfen nur nicht vorher aufgeben. Solange wir also noch Zeit haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun. (Galater 6,8b-10a, Übersetzung: BasisBibel)

Immer noch haben in dieser Welt Menschen Hunger. Beinahe jeder zehnte Mensch hat nicht genug zu essen. Mehr als jedes fünfte Kind ist nicht ausreichend entwickelt, weil ausgewogene Nahrung fehlt. Die Pandemie, die Kriege in der Welt und auch die Klimakrise werfen teils gute Entwicklungen um Jahre zurück.

Damit Menschen sich weltweit mit ihren eigenen Mitteln und aus eigener Kraft versorgen können, braucht es Anpassung an die sich wandelnden Verhältnisse und mehr Gerechtigkeit. Die Partner von Brot für die Welt berichten uns von Menschen, deren Geschichten Mut machen. Die Saat für den Wandel hat bereits begonnen. Lasst uns mit ihnen zusammen aussäen. Mit unserer Verbundenheit über Brot für die Welt und in unserem alltäglichen Leben!

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

INTERVIEW MIT PATRICK WILMES



Patrick, ich erinnere mich gut daran, wie du am 7. März um ein Gespräch gebeten hattest. Ich war neugierig und wir konnten uns noch am selben Tag treffen. Was hat dich bewogen, Kontakt mit mir und damit mit der Johanneskirche aufzunehmen?

Da muss ich ein wenig ausholen: Ich wurde von meinen Eltern katholisch aufgezogen, sprich: Glaube war immer ein Thema bei uns. Allerdings fiel nach der Schule und mit Eintritt ins Berufsleben der Glaube immer wieder ein wenig zurück. Es war lange Zeit nur noch ein Glaube in Teilzeit, wie Michael Herbst es auch in seinem Buch „Lebendig!“ beschreibt. Auch wenn der Glaube bei mir immer weiter zurückgegangen ist, so hatte ich doch von Zeit zu Zeit das Gefühl, dass irgendetwas fehlt. Als ich wie-

der hier in meine Heimat gezogen bin, hatte ich spontan den Impuls, dass es an der Zeit ist, meinen Glauben wieder aufzunehmen und zu erneuern. Allerdings war für mich hier schon klar, dass ich in eine evangelische Gemeinde möchte, denn im Katholischen waren mir die Strukturen schon früher zu starr, mit zu wenig Möglichkeiten, wirklich etwas zu bewegen.

Ich war auf der Suche, meinen Glauben zu erneuern und auch zu vertiefen. Und ich habe nach Optionen gesucht, anderen Menschen helfen zu können, einen Austausch über den Glauben zu haben und vielleicht die Möglichkeit, etwas zu ändern, sodass der Glaube und die Kirche wieder attraktiver für jüngere Menschen werden.

So kam ich, nach kurzer Suche auf Google, auf dich und die Johanneskirche. Dann habe ich direkt die Chance genutzt, dir eine E-Mail zu schreiben, um mit dir einfach mal über den Glauben zu sprechen.

Das Gespräch war extrem gut und hat mich sehr darin bestärkt, diesen Weg wieder weiterzugehen. Es war auch super, dass du mir direkt Möglichkeiten aufgezeigt hast,

wie ich mich in die Gemeinde einbringen kann. Mit der Johannesgemeinde habe ich eine dynamische, moderne und freundliche Gemeinde gefunden, in der ich mich sehr gerne einbringe.

Wodurch ist die Sehnsucht nach Gott in dir entstanden? Gab es einen Auslöser?

Als ich damals aus der Schule in den Beruf eingestiegen bin und der Glaube in den Hintergrund gerückt ist, gab es für mich einige Jahre nur meinen Job. Schließlich war Software-Entwicklung bereits davor schon mein Hobby. Doch nach einigen Jahren, gerade in sehr herausfordernden Projekten, habe ich gemerkt, dass das bei Weitem nicht alles ist, dass etwas sehr Essenzielles fehlt. Dazu kam dann auch noch Corona, was viel Homeoffice und Isolation bedeutete. Das war die Zeit, in der ich gemerkt habe, dass es an der Zeit ist, meine Beziehung zu Gott zu erneuern, denn Arbeit ist nicht alles. Für mich stand fest, dass ich mit dem Umzug in die Heimat, hier an den Bodensee, auch meinen Glauben erneuern und vertiefen möchte und ich keinen Glauben in Teilzeit mehr haben will, sondern Gott in alle Bereiche meines Lebens lassen möchte. God first,

everything else second. Je tiefer ich in die Beziehung mit Gott eingestiegen bin, desto mehr habe ich gemerkt, dass es genau das war, was mir am Ende gefehlt hat.

Ich habe mich damals viel mit Philosophie und Psychologie beschäftigt und auch hier im Zusammenspiel mit dem Glauben an Gott erkannt, dass ein mündiger Glaube viele Aspekte eines achtsamen Lebens mit sich bringt. Bis heute finde ich es sehr spannend, Konzepte aus Psychologie und Philosophie mit dem Glauben und der Kirche zu verbinden.

Wir haben uns sehr offen über verschiedene Weltanschauungen unterhalten. Du hast dich schnell entschieden, in die Kirche einzutreten, und nimmst sehr aktiv am Gemeindeleben teil. Was hast du bereits kennengelernt? Und was macht dir besondere Freude?

Ich hatte die Möglichkeit, schon einiges zu sehen hier in der Gemeinde. Von verschiedenen Kreisen und Events bis zum KGR. Es ist wirklich toll, ein Teil einer solch dynamischen Gemeinde zu sein, die auch immer wieder neue Wege ausprobiert. Am Gemeindeleben macht mir besonders Freude, mich mit anderen Menschen auszutauschen, neue Dinge dazuzu-

lernen und auch neue Impulse und Ideen einbringen zu können. Es ist wirklich sehr gut und für mich eine neue Erfahrung, wirklich innerhalb der Kirche etwas bewegen zu können und die Möglichkeit zu haben, Menschen zu helfen. Zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich hier in der Gemeinde viele Gelegenheiten habe, mich über unterschiedliche Aspekte des Glaubens auszutauschen und viele auch verschiedene Meinungen zu hören. Gerade unterschiedliche Perspektiven regen aus meiner Sicht Kreativität an und machen unseren Glauben lebendig. Das ist wichtig, um auch in Zukunft die Gemeinde und den Glauben zu erhalten.

Es ist einfach eine unglaublich tolle Erfahrung, so herzlich in einer Gemeinde aufgenommen zu werden und zu merken, wie offen hier alle Leute sind.

Du hast in den letzten Monaten eine Reihe theologischer Bücher verschlungen. Was fasziniert dich am christlichen Glauben?

Zum einen finde ich es sehr spannend, tief in die Bibel, aber auch in die Geschichte der damaligen Zeit einzutauchen. Ich bin fasziniert davon, wie anwendbar doch vieles aus der Bibel und dem christlichen

Glauben heute noch ist. Ich erkenne viele Konzepte aus der Psychologie wieder.

Schon von klein an begeisterte ich mich für die Naturwissenschaften. Doch als ich älter wurde, wurde mir klar, dass Naturwissenschaften zwar viel erklären können, dass es aber Grenzen gibt. Dinge, die wir nicht erklären können und vielleicht auch gar nicht erklären sollten. Solche, die einfach von Gott so gemacht sind. Es ist aus meiner Sicht ein schönes Gefühl zu wissen, dass Gott uns einerseits die Möglichkeit gibt, Dinge zu entdecken und zu erklären. Dass er uns aber andererseits auch einfach die Sicherheit gibt, dass er da ist und auf uns achtet, auch wenn wir im Dunkeln tapen oder vielleicht etwas einfach nicht erklären können sollen. Doch bei all den wissenschaftlichen Dingen finde ich es unglaublich schön, wie der christliche Glaube hier einen immer wieder auf das Wesentliche fokussiert. So gibt er uns aus meiner Sicht einen klaren Leitfaden für unser Leben, wie zum Beispiel das Streben nach Schönheit in allem, wie es Johannes Hartl in „Eden Culture“ beschreibt.

Wenn man in den sozialen Medien schaut, findet man recht schnell

immer wieder Inhalte, die einem erzählen, was man alles für ein glückliches Leben braucht. Seien es bis zur letzten Minute optimierte Routinen, um in den Tag zu starten, oder Zusammenfassungen von unzähligen Büchern, die sich damit beschäftigen, wie man produktiver und glücklicher wird. Durch meine Begeisterung für Psychologie, Philosophie und den christlichen Glauben habe ich recht schnell gemerkt, dass eigentlich alles, was wir brauchen, nicht auf YouTube oder anderen Social Networks zu finden ist, sondern in der Bibel, der Gemeinde und im Glauben generell. Gerade das finde ich spannend: Wie man aus Gottes Wort, das ja nun schon sehr alt ist, bis heute noch so viel Wertvolles herausziehen und auf unsere Zeit anwenden kann.

Wo hat dich das Leben bisher hingeführt?

Das Leben hat mich schon an einige Orte geführt. Geboren wurde ich in Backnang, dann von meinen Eltern adoptiert. Durch den Beruf meines Vaters sind wir einige Male umgezogen, wobei ich allerdings den Großteil meiner Kindheit und Jugend in Laupheim, zwischen Ulm und Biberach, verbracht habe. Ich war schon als

Kind begeistert von Technik und Computern und habe früh angefangen zu programmieren. Das hat mich auf das Informations-technische Gymnasium in Biberach gebracht und später dann an die Uni Konstanz.

Da meine Eltern gebürtig aus Singen bzw. Gottmadingen kommen, war für mich auch klar, in Konstanz zu studieren und später auch hier zu arbeiten. Das wurde dann allerdings für ein paar Jahre unterbrochen, als ich die Möglichkeit bekam, im Bereich des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu arbeiten. Dadurch kam ich nach Mainz.

Doch nach dieser Zeit bin ich nun wieder hier in der Heimat und auch entschlossen, hier zu bleiben.

Als Software-Entwickler musst du immer wieder Probleme lösen. Worin siehst du nach diesen ersten Monaten besondere Herausforderungen für uns als Johannes-gemeinde?

Ich denke, die vielen Kirchen-austritte und personelle Engpässe sind große Herausforderungen. Daher müssen wir einen Weg finden, Kirche und Glaube auch für junge Leute wieder attraktiv zu machen. Es sind aus meiner Sicht die jungen Menschen, die unsere Gemeinde und auch unseren

Glauben über die Zeit am Leben halten. Hier weitere gute Ideen zu finden und auch umzusetzen, wird, meine ich, eine spannende Herausforderung.

Wir werden vieles neu denken und an einigen Stellen vielleicht neue Wege ausprobieren müssen, um den Glauben und die Gemeinde am Leben zu halten. Aus der Software-Entwicklung kenne ich ähnliche Herausforderungen, wenn man ein altes System am Leben halten muss. Dabei wird man dann wirklich kreativ, um es nicht nur irgendwie am Laufen zu halten, sondern es auch Stück für Stück zu erneuern. Meist ist es dort so, dass ein Kunde zwar neue Funktionen möchte, möglichst günstig und schnell, doch Zeit und Ressourcen für die Wartung und Instandhaltung nicht zur Verfügung stellt. Hier sind es dann Leidenschaft und Kreativität, die eine Software weiterbringen. Thinking out of the Box, pushing Boundaries ist in diesem Bereich schon lange mein Motto. Das lässt sich, denke ich, auch auf die Gemeinde gut übertragen.

Wovon träumst du für uns als Gemeinde?

Ich träume davon, dass wir es schaffen, wieder mehr junge Leute dauerhaft für unsere Gemeinde zu gewinnen, und vielleicht auch mit gutem Beispiel vorangehen, wie man so einen Umstrukturierungsprozess meistern kann.

Schön wäre auch, wenn wir in Zukunft viel theologische Bildung, Glaubensbildung, vermitteln, vielleicht sogar unser Angebot ausbauen könnten. Etwa über Angebote und Vorträge, die gerade auf jüngere Leute und junge Familien abzielen.

Wir sind aus meiner Sicht gut aufgestellt, doch träume ich davon, dass wir als vitale Gemeinde auch in Zukunft, in ein lebendiges und mündiges Christsein investieren, vielleicht auch dezentraler denken.

Dallas Willard sagt: „There is no problem in human life that apprenticeship to Jesus cannot solve.“ (Es gibt kein Problem im menschlichen Leben, das die Ausbildung/Jüngerschaft bei Jesus nicht lösen kann)

Vielen Dank, Patrick, für das Gespräch. Wir freuen uns, dass du bereit bist, im Kirchengemeinderat Verantwortung zu übernehmen und dich einzubringen.

ZUM STRATEGIEPROZESS IM KIRCHENBEZIRK KONSTANZ UND INSBESONDERE IM KOOPERATIONSRAUM RIELA-SINGEN

Kirche ändert sich. Das ist gut so, weil alles Lebendige sich verändert. Nur toter Stein scheint immer gleich zu bleiben. In Gottes Schöpfung macht uns die Veränderung im Jahr keine Angst. Es gibt die verschiedenen Jahreszeiten, Bäume wachsen und vergehen. Blumen blühen und verblühen, um den Samen auszubilden. Vielfalt und Schönheit der Welt gibt es

nicht ohne die Veränderungen des Lebens. So brauchen wir auch bei allen Veränderungen in der Kirche nicht ängstlich zu versuchen, das Bestehende festzuhalten. Wir erinnern uns gegenseitig daran, dass Jesus Christus mit im Boot sitzt. Er kann darin sogar schlafen. Er hat die Macht, den Wellen zu gebieten, und er lässt uns auch ans andere Ufer kommen.



27 Pfarrpersonen, Diakoninnen und Diakone waren in Wien zusammen, um gemeinsam zu überlegen, wie ein Weg von einer Volkskirche über eine Großkirche

zu einer Diasporakirche aussehen kann. Wir haben spannende Beispiele gesehen, u. a. von einer Gemeinde mit 24 Dörfern, die uns mit wachsendem Gottesdienst-

besuch, einer Kirche Kunterbunt und regelmäßigen Alphakursen Mut machte, im Kleinen anzufangen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten Gemeinde zu bauen. Eine andere Gemeinde haben wir besucht, die mitten im großen Wien als „Minderheit von der Minderheit von der Minderheit“ die Kirchenpforten mehr und mehr für Vereine, Institutionen und auch für Gemeinden anderer Nationen öffnet. Mut gemacht hat die Gemeinschaft unter den Hauptamtlichen bei uns, Mut gemacht hat auch, dass wir immer wieder durch gemeinsames Lesen und Reden über die Bibel aus unseren eigenen engen Gedanken herausgenommen wurden und auf Jesus Christus schauten.

30 % weniger Gebäude, 30 % weniger Personal, 30 % weniger Finanzen: Wie in der ganzen Landeskirche muss auch in unserem Kirchenbezirk im nächsten Jahrzehnt gekürzt werden. Kirche wird sich ändern. Sie wird „einfacher, wagemutiger, demütiger“. Wahrscheinlich näher an dem dran, was wir in den Evangelien lesen. Damals gab es noch keine festen Gemeindestrukturen, Gebäude und Finanzpläne, aber viele Begegnungen von Menschen mit dem Reich Gottes.

Wir bilden in Singen mit der Luther-, der Bonhoeffer- und der Johannesgemeinde Rielasingen einen Kooperationsraum, in dem die Gemeinden enger zusammenarbeiten. Die Personalstellen und auch die Gebäude werden moderat gekürzt. Auch nach dem Weggang von Joachim von Mitzlaff in seine Pfälzische Landeskirche im Sommer 2025 behält der Kooperationsraum Riela-SINGEN bis 2032 seine vier Pfarrstellen. Es besteht die Möglichkeit, die Pfarrstelle in 150 % Diakonenstelle umzuwandeln. Ähnliches ist bei der Gründung der Südstadtgemeinde 2006 auch mit den damaligen Gemeinden Markus und Paulus geschehen. 2036 wird es dann zwei Stellen für Pfarrpersonen und 1,3 Diakone für den gesamten Bereich geben.

Die Lutherkirche in der Innenstadt und das Paulusgemeindezentrum stehen in Singen auf „Grün“, d. h. sie werden als Gebäude erhalten und weiter renoviert. Das Ziel der gesamten Landeskirche ist Klimaneutralität bis 2040. Für das Luthergemeindehaus, die Bonhoeffer-Gemeinde und für die Rielasinger Kirche samt Gemeindehaus suchen wir noch nach weiteren Finanzierungen, sind aber zuversichtlich, dass wir Lösungen finden. Älteste

und Pfarrpersonen haben sich schon mehrfach in verschiedenen Konstellationen getroffen und festgestellt, dass es durchaus interessant ist, was andere in anderen Gemeinden denken und ausprobieren. Die Gesamtrichtung, auf die wir vorsichtig im Bezirk zugehen, ist dabei nicht eine Zusammenlegung zu immer größeren Einheiten. Vielmehr sollen kleine Einheiten und kirchliche Präsenzen vor Ort erhalten und in ihrer Eigenständigkeit gestärkt werden. Die in der gesamten Landeskirche weniger werdenden Hauptamtlichen werden dabei tendenziell über die Jahre in den Hintergrund treten und dort unterstützen. Ehrenamtliche, die

dazu bereit sind, werden gesandt und – wenn gewollt – in Zusammenarbeit mit Schweizer Universitäten und Hochschulen weiter ausgebildet. All das sind Entwicklungen über Jahre, die wir nun gemeinsam angehen. Die Stimmung unter den Hauptamtlichen in Wien war ausnehmend gut und getragen vom Blick in die Zukunft und auf Gottes Möglichkeiten. Das wünsche ich uns auch. Nicht wir tragen die Kirche. Nicht wir haben die Zukunft in der Hand. Wir müssen nur bereit sein, mit dem Herrn der Kirche Veränderung zu wagen. Und ihm zu vertrauen. Jesus Christus wird seinen Weg mit uns gehen und mit der Kirche auf der ganzen Welt.



Dietmar Heydenreich,
Pfarrer der
Südstadtgemeinde Singen

REISE NACH WIEN – NEUE WEGE GEHEN

Anfang Oktober machten sich alle Hauptamtlichen aus unserem Kirchenbezirk auf den Weg nach Wien. Alle zwei Jahre nehmen wir uns als geistliche Mitarbeiter die Zeit, uns von anderen Kirchen und anderen Projekten im Ausland inspirieren zu lassen. Dieses Jahr haben wir uns die kirchlichen Prozesse in Wien angeschaut. Dort besteht eine Minderheitskirche (nur noch eine kleine Minderheit der Bevölkerung ist noch Teil dieser Kirche), die mit wenig Ressourcen Kirche neu durchbuchstabiert. Neben interessanten Vorträgen, die die Grundvisionen und die „Grammatik“ dieser Kirche beschrieben, haben wir unterschiedliche Gemeinden und Projektkirchen betrachtet. Es war beeindruckend zu sehen, wie Christen mit wenig Ressourcen Kirche bauen. Vor allem war eindrucksvoll, wie sie mit sozialraumorientierter Arbeit nicht nur „typische“ Kirchgänger erreichen, sondern auch Menschen, die wir

im Normalfall nicht in der Kirche sehen würden. Es war wirklich eine inspirierende Zeit. Sie hat Mut gemacht für eine Kirche der Zukunft auch bei uns im Kirchenbezirk. Ich denke, es ist in den letzten Jahren schon deutlich geworden, dass sich die Kirche wandeln muss. Da stehen auch bei uns Hauptamtlichen viele offene Zukunftsfragen im Raum. Kirchliche Projekte in Wien zu sehen, hat uns aber allen die Gewissheit verschafft, dass Kirche auch in Zukunft ein Ort des Miteinanders sein kann. Wir haben erleben dürfen, dass Gott größer ist als unsere menschengemachte Kirchenstruktur, unsere menschengedachten Liturgien und unsere bisherige Art und Weise, Kirche zu denken. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit euch Kirche in Rielasingen-Worblingen zu entdecken und in Zukunft zu gestalten.

Liebe Grüße

Josef John

Hinweis von Martin Werner:

Am 22. Oktober wurde aus einer der Gemeinden, über die Josef John oben berichtet, im ZDF ein Gottesdienst übertragen, der noch in der ZDF-Mediathek zu finden ist:

<https://www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste/evangelischer-gottesdienst-556.html>

In diesem Gottesdienst wird sehr deutlich, was Josef angesprochen hat.



Bilder: Josef John

MITARBEITERDANKABEND

Die Mitarbeitenden der Johannes-gemeinde waren zu einem gemeinsamen Dankabend mit der Südstadtgemeinde in das Paulus-Gemeindehaus eingeladen. Die Ankommenden wurden direkt von in mittelalterliche Kleidung gehüllten Menschen begrüßt. Auch Pfarrer Joachim von Mitzlaff hatte eine Mönchskutte angelegt. Warum denn das, werden Sie sich vielleicht fragen.



Der Abend stand ganz im Zeichen von Martin Luther. Nach der Begrüßung durch die Pfarrer Heydenreich und von Mitzlaff und dem Begrüßungslied begann die Darbietung von Lutz Barth, der, assistiert von seiner Frau, in drei

ganz unterschiedlichen Personen viel Wissenswertes, Bekanntes und Unbekanntes über Luther berichtete. Zuerst erzählte Luthers Diener und Kutscher, was für ein Mensch Luther war. Gutmütig, fürsorglich und zugewandt war er in seinem eigentlichen Wesen, aber wenn er wieder einmal an seinen vielen Krankheiten litt, konnte er auch sehr unleidig und grob sein.

Nach einem leckeren Essen ging die Darbietung weiter mit Barth als Georg Spalatin, einem Kommilitonen von Luther beim Jurastudium, der zum Zeitpunkt der beginnenden Reformation Geheimsekretär beim sächsisch-kurfürstlichen Hof Friedrich des Weisen war. Er vertrat Luthers Interessen am Hof und vermittelte oft, wenn Luther durch seine direkte und manchmal schroffe Art bei Hofe Missfallen erregte. Spalatin war auch derjenige, der nach der Reichsacht in Worms Luther auf die Wartburg entführte. Er erzählte über die anderen Weggefährten Luthers, wie Philipp Melanchthon, Johannes Reuchlin und Martin Bucer.

Schließlich trat Barth als Luther selbst auf. In diesem Teil ging es um Luthers Ringen auf der Suche nach einem gnädigen Gott und



schließlich seine Erkenntnis: Die Gnade Gottes ist ein Geschenk, das nicht durch Taten verdient, sondern allein durch den Glauben angenommen werden kann. Für den Glauben ist die Kenntnis und das Studium der Bibel unabdingbar, woraus die Motivation Luthers entstand, zuerst das Neue und dann auch das Alte Testament ins Deutsche zu übersetzen. Auch die

Kirchenmusik, insbesondere die Lieder, waren ihm wichtig, im Gegensatz zu den süddeutschen Reformatoren. So stimmte Barth-Luther schließlich seinen Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ an, dem die bis dahin gebannt lauschenden Zuhörer direkt aufnahmen und mitsangen.

MW



Bilder: *Josef John*

Herausgeber

Evangelische Johannesgemeinde
Hegaustr. 27
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel. 07731/22921
Fax 07731/22915

Pfarrer

Joachim von Mitzlaff
(V.i.S.d.P.)
Joachim.Mitzlaff@kbz.ekiba.de

Vorsitzende des Kirchengemeinderats

Nicole Schaub-Rüegg
nicole.rueegg@jkgr.de

Diakone

Saskia & Josef John
saskia.john@kbz.ekiba.de
josef.john@kbz.ekiba.de

Redaktion Gemeindebrief

Pfr. Joachim von Mitzlaff (JvM)
Dr. Martin Werner (MW)
Layout:
Dr. Irmhild Ditmer-Knappmann

Pfarrsekretärin

Birgitt Fehrle
johannesgemeinde.rielasingen@kbz.ekiba.de

Das Pfarrbüro ist besetzt:
Dienstag 09:30 bis 13:00 Uhr
Donnerstag 09:30 bis 13:00 Uhr
Freitag 15:00 bis 18:00 Uhr

Webseite

www.jkgr.de

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief

02.02.2024

Bankverbindungen

Generell
(außer Förderkreis Jugendarbeit):
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN DE34692500350003068103
BIC: SOLADES1SNG

Spendenkonto
Förderkreis Jugendarbeit:
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN DE63692500350003532405
BIC: SOLADES1SNG



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de



Lebe die Liebe!

Kämpfe nicht mit deinem
Leben, sondern liebe es
und lebe es.

Verträume nicht dein
Leben, sondern lebe
deinen Traum.

Verliere dich nicht an
dich selbst, sondern
gewinne dein Leben
in der Liebe
zu deinen Mitmenschen
und zu Gott,
der dich unendlich liebt.

REINHARD ELLSEL

**ALLES, WAS IHR TUT,
GESCHEHE IN LIEBE.**